

Über die Werke der Buße

Tanquerey

(Auszüge aus: *Grundriss der aszetischen und mystischen Theologie*)

Zur **vollkommeneren Bußübung** muss man sich **mit dem büßenden Jesus vereinigen** und ihn bitten, in uns mit seinem Opfergeist zu wohnen. Dann **sich seinen Gesinnungen und seinen Bußwerken beigesellen**.

Diese **Gesinnungen** finden treffenden Ausdruck in den Psalmen, besonders im *Miserere* (Ps 51):

Schmerzliche Erinnerung:

Zunächst das **gewohnte, schmerzliche Zurückdenken an die Sünden**. Es ist zwar *nicht gut*, sie *einzel*n ins Gedächtnis zurückzurufen - das könnte Verwirrung hervorrufen und neue Versuchungen verursachen - aber man soll sich derselben **im großen und ganzen erinnern und dadurch besonders Reue und Beschämung im Herzen wachrufen**.

Wir beleidigten Gott in seiner Gegenwart. Gott, der die Heiligkeit selbst ist und das Böse hasst. Gott, der ganz Liebe ist und den wir durch Entweihung seiner Güter beleidigten. Nun können wir nur noch seine Barmherzigkeit anflehen, uns zu verzeihen. Wir müssen das oft tun. Wir hoffen zwar, Gott habe uns bereits verziehen, jedoch im Verlangen nach noch größerer Reinheit bitten wir Gott demütig, uns noch mehr im Blute seines Sohnes zu reinigen. Um uns noch inniger mit ihm zu vereinigen, wollen wir alles Sündhafte in uns zerstören. Keine Spur mehr soll davon übrig bleiben. Wir wünschen sehnlichst Erneuerung des Geistes und des Herzens und Wiederkehr des Glückes eines guten Gewissens.

Immerwährende Scham:

Zu dieser schmerzlichen Erinnerung gesellt sich das Gefühl **immerwährender Scham**. Diese Beschämung empfinden wir vor Gott, gleichwie Jesus Christus vor seinem Vater die Schande unserer Beleidigungen ertrug, besonders im Ölgarten und auf dem Kalvarienberge. Wir empfinden Sie vor den Menschen, weil wir, mit Verbrechen beladen, uns in der Versammlung der Heiligen sehen. Wir schämen uns vor uns selbst, verspüren Widerwillen gegen uns selbst und sprechen aufrichtig mit dem verlorenen Sohne: "*Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und gegen dich*" (Lk 15,18). Und mit dem Zöllner: "*O Gott erbarme dich meiner, der ich ein Sünder bin!*" (Lk 18,18).

Heilsame Furcht:

Dadurch entsteht **heilsame Furcht vor der Sünde**, ein **tiefer Abscheu gegen alle dazu führenden Gelegenheiten**. Denn trotz unseres guten Willens bleiben wir Versuchungen und Rückfällen ausgesetzt. Wir verharren somit in **außerordentlichem Misstrauen gegen uns selbst** und wiederholen vom Grunde des Herzens das Gebet des hl. Philipp Neri: "Mein Gott, hüte dich vor Philipp. Er könnte dich sonst verraten!" Und wir fügen hinzu: "Lass uns nicht in Versuchung fallen!" Dieses Misstrauens wegen **sehen wir die gefährlichen Gelegenheiten voraus**, in denen wir unterliegen könnten, wir **erkennen die positiven Mittel zur Sicherung der Beharrlichkeit** und wir werden **wachsam, um die kleinsten Unvorsichtigkeiten zu vermeiden**. Dabei **hüten** wir uns sorgfältig **vor Entmutigung**. Je mehr wir unserer Hilflosigkeit

uns bewusst werden, desto **mehr vertrauen wir auf Gott**. Wir tragen die feste Überzeugung in uns, dass wir durch die Wirksamkeit seiner Gnade siegen werden, namentlich, wenn wir zu diesen Gesinnungen Werke der Buße hinzufügen.

Die einzelnen Werke der Buße

So beschwerlich diese Werke auch sein mögen, so werden sie uns *leicht* vorkommen, wenn wir stets Folgendes denken : **"Ich bin ein der Hölle oder dem Fegfeuer entkommener Sträfling. Ohne die Barmherzigkeit Gottes wäre ich schon dort, um die Strafe zu erleiden, die ich nur allzu sehr verdient habe. Es gibt demnach nichts, das zu verdemütigend, zu beschwerlich für mich wäre."**

Die hauptsächlichsten, zu verrichtenden Bußwerke sind:

1. Die Annahme aller Kreuze

Die anfangs ergebene, später herzliche und freudige Annahme aller Kreuze, welche die Vorsehung uns senden mag. Das Konzil von Trient lehrt, es sei ein hervorragender Beweis der Liebe Gottes zu uns, dass er die Geduld, mit der wir die von ihm über uns verhängten, zeitlichen Übel annehmen, als Sühne für unsere Sünden gütig anerkennen will.¹ Haben wir also **physische oder seelische Prüfungen** zu erdulden, wie z.B. *Rauheiten des Wetters, Krankheiten, Schicksalsschläge, Misserfolge, Verdemütigungen*, so **nehmen wir alle diese Leiden in sanfter Ergebung an, statt uns darüber bitter zu beklagen, wie die Natur es eingibt.**

Seien wir überzeugt, unserer Sünden wegen verdienen wir sie, und **Geduld inmitten der Heimsuchungen ist eines der besten Mittel, um Sühne zu leisten.** Anfangs wird das nur *einfach Ergebung* sein. Wir werden erkennen, dass die Leiden dadurch erträglicher und fruchtbarer werden. Allmählich werden wir deshalb dazu kommen, sie tapfer, ja, *sogar freudig* zu ertragen und glücklich sein, auf diese Weise unser *Fegfeuer abzukürzen*, dem *göttlichen Erlöser am Kreuze ähnlicher* zu werden und *Gott*, den wir beleidigten, zu *verherrlichen*. Dann wird die Geduld reife Früchte tragen und unsere Seele vollständig rein gestalten, gerade deshalb, weil sie ein Werk der Liebe sein wird.

2. Erfüllung der Standespflichten

Fügen wir zu dieser Geduld **treue Erfüllung der Standespflichten im Geiste der Buße und Sühne. Der Gehorsam ist das Opfer, welches Gott am wohlgefälligsten ist.** "*Gehorsam ist besser als Opfer*" (1 Sam 15,22) Nun ist die Standespflicht für uns der **offenbare Ausdruck des göttlichen Willens. Ihr so vollkommen wie möglich nachkommen, heißt also, Gott das vollkommenste Opfer, ein fortwährendes Sühnopfer darbringen, da wir von Morgen bis Abend von dieser Pflicht in Anspruch genommen werden.** Das ist sicher wahr bezüglich der in Gemeinschaft lebenden Personen. Durch treuen Gehorsam ihren allgemeinen oder besonderen Regeln gegenüber, durch mutige Befolgung alles dessen, was ihnen von ihren Vorgesetzten befohlen oder geraten wird, vermehren sie die Akte von Gehorsam, Opfer und Liebe und können mit dem hl. Johannes Berchmans sagen, das Gemeinschaftsleben sei für sie das vorzüglichste aller Bußwerke. "*Mea maxima poenitentia vita communis.*"

¹ Vgl.: Sess. XIV, cap. 9.

Das gilt jedoch auch für die, welche draußen in der Welt christlich leben. Wie viele Gelegenheiten zu zahlreichen und schweren Opfern finden nicht Familienväter und Mütter in Erfüllung ihrer Gatten- und Erzieherpflichten! Sie sollen ganz besonders zur Reinigung ihrer Seelen beitragen. **Diese Pflichten christlich, mutig, aus Liebe zu Gott und im Geiste der Sühne und Busse zu verrichten, das ist die Hauptsache.**

3. Fasten und Almosen

Auch andere Bußwerke werden von der Hl. Schrift noch besonders anempfohlen, so **Fasten und Almosengeben.**

Im Alten Bunde war das **Fasten** eines der großen Mittel zur Sühne. Um jedoch diese Wirkung zu erreichen, mussten sich Gesinnungen der Zerknirschung und der Barmherzigkeit dazugesellen. (Jes 58,3ff) Im Neuen Bunde ist Fasten eine Übung der Trauer und der Busse. Darum auch fasten die Apostel nicht, solange der Bräutigam unter ihnen weilt, aber nach seinem Hingange tun sie es. (Mt 9,14f) Jesus, der unsere Sünden sühnen wollte, fastete vierzig Tage und vierzig Nächte lang. Er lehrt seinen Aposteln, manche böse Geister könnten nur durch Fasten und Gebet vertrieben werden. (Mt 17,20) Diesen Lehren treu, hat die Kirche Fasten verordnet und zwar für die Fastenzeit, die Vigil- und Quatembertage, um den Gläubigen Gelegenheit zu geben, ihre Fehler wiedergutzumachen. **Viele unserer Sünden rühren tatsächlich unmittelbar oder mittelbar von der Sinnlichkeit, dem Übermaß in Speise und Trank her. Nichts ist daher zu deren Sühne wirksamer als Entziehung der Nahrung. Durch die Abtötung der Liebe zur sinnlichen Lust fasst man nämlich das Übel an seiner Wurzel.** Aus diesem Grunde fasteten die Heiligen so häufig außerhalb der von der Kirche festgesetzten Zeiten. Großmütige Christen ahmen sie nach oder tun wenigstens etwas dem eigentlichen Fasten Annäherndes, indem sie zur Schwächung der Sinnlichkeit sich bei jeder Mahlzeit einiger Speisen enthalten.

Was das **Almosen** angeht, so ist es ein **Werk der Liebe und eine Entziehung.** In zweifacher Hinsicht besitzt es demnach einen großen Wert zum Loskauf unserer Sünden. Beraubt man sich eines Gutes, um es in der Person des Armen Jesus zu geben, so lässt sich Gott an Großmut nicht übertreffen und erlässt uns gern einen Teil der für unsere Sünden schuldigen Strafe. **Je freigebiger jeder, seinen Mitteln entsprechend, ist, und je vollkommener die mit dem Almosen verbundene Absicht, desto vollständiger werden uns die geistlichen Schulden erlassen.**

Was wir vom leiblichen Almosen sagten, **gilt noch viel mehr vom geistlichen Almosen, wodurch man das Heil der Seelen und mithin die Verherrlichung Gottes anstrebt.** Daher ist es eines der vom Psalmisten versprochenen Bußwerke, wenn er zum Herrn sagt, er wolle zur Sühne seiner Sünden die Sünder über die Wege der Reue belehren. "*Dann lehre ich Abtrünnige deine Wege und die Sünder kehren um zu dir.*" (Ps 51,15).

Schließlich gibt es noch **freiwillige Entbehrungen und Abtötungen**, die wir uns zur Sühne unserer Fehler auferlegen, besonders jene, die zur Quelle des Übels aufsteigen, durch Züchtigung und Regelung der Fähigkeiten, die zum Falle beitragen. Darauf werden wir bei der Abhandlung über die Abtötung zu sprechen kommen.²

Datei: *Tanqueray - Über die Werke der Buße*

² Siehe: Dateien über die Abtötung.